

Die Abgeordneten der kurhessischen Ständeversammlungen 1830–1866, im Auftrag des Hessischen Landtags, hrsg. von EWALD GROTHE unter Mitarbeit von Armin Sieburg (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, Bd. 48,13; Politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen, Bd. 43), Historische Kommission für Hessen, Marburg 2016. – XIII, 170 S., 122 s/w Abb., geb. (ISBN: 978-3-942225-33-5, Preis: 24,00 €).

Im Vergleich zu Sachsen und zu allen anderen Bundesländern ist es um die biografische Erforschung des hessischen Landesparlamentarismus sehr gut bestellt – und dass trotz der politisch-territorialen Fragmentierung des Raumes, der vor 70 Jahren zum Bundesland Hessen vereinigt wurde. Gleich ob für das Großherzogtum Hessen, das Fürstentum Waldeck, das Herzogtum Nassau oder für die preußischen Kommunallandtage: Für sehr viele parlamentarische Körperschaften liegen mittlerweile umfangreiche biografische Handbücher vor (vgl. z. B. Hessische Abgeordnete 1820–1933, hrsg. von K.-D. RACK/B. VIELSMEIER, Darmstadt 2008; Die Abgeordneten des Preußischen Kommunallandtags in Kassel 1867–1933, bearb. von D. PELDA, Marburg 1999; R. KÖNIG, Die Abgeordneten des Waldeckischen Landtags von 1848 bis 1929, Marburg 1985). Auf Grundlage der bis Mitte der 1990er-Jahre erschienenen biografischen Handbücher zum hessischen Landesparlamentarismus legte zudem der frühere hessische Landtagspräsident Jochen Lengemann einen Indexband über alle ab 1808 in Hessen wirkenden Parlamentarierinnen und Parlamentariern vor (vgl. J. LENGEMANN, MdL Hessen 1808–1996, Marburg 1996) – „ein Werk, das in anderen deutschen Ländern bisher seinesgleichen sucht“ (S. IX).

Der vorliegende Band zu den Abgeordneten der kurhessischen Ständeversammlungen der Jahre 1830 bis 1866 wurde von Ewald Grothe, dem Leiter des Archivs des Liberalismus der Friedrich-Naumann-Stiftung, herausgegeben. Grothe, der in der Einleitung auf die Schwierigkeiten der Ermittlung von biografischen Angaben insbesondere der Abgeordneten aus der Zeit vor 1870/71 (S. VII f.) und den langen Zeitraum der Entstehung dieses Werkes – Vorarbeiten hierzu begannen bereits Anfang der 1990er-Jahre – hinweist (S. XIII), schließt damit an eine sehr frühe Arbeit zur biografischen Erforschung des deutschen Länderparlamentarismus an: einer Studie von Philipp Losch aus dem Jahr 1909 (vgl. P. LOSCH, Die Abgeordneten der kurhessischen Ständeversammlungen von 1830 bis 1866, Marburg 1909). Zugleich steht der Band als Zeugnis einer seit den 1970er-Jahren sehr intensiv betriebenen Forschungstätigkeit zur parlamentarischen Geschichte des Landes – und zugleich auch dafür, wie intensiv der dortige Landtag dies unterstützt. Die unter Federführung des ehemaligen hessischen Landtagspräsidenten Hans Wagner bereits Ende der 1970er-Jahre gegründete Kommission des Hessischen Landtags für das Forschungsvorhaben „Politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen“ hat seit ihrem Bestehen über 40 Bände in der gleichnamigen Reihe vorgelegt (vgl. N. KARTMANN, 25 Jahre Kommission des Hessischen Landtags für das Forschungsvorhaben „Politische und parlamentarische Geschichte des Landes Hessen“, Wiesbaden 2006).

Im anzuzeigenden Band sind insgesamt 525 Abgeordnete verzeichnet (S. 3-134). Von fast jedem vierten Parlamentarier konnte zudem eine Abbildung zum Abdruck gebracht werden – angesichts des betrachteten Zeitraums eine beachtliche Quote. Aufnahme fanden auch einige Personen, die zwar gewählt, aber nicht als Abgeordnete zugelassen wurden sowie die sogenannten Landtagskommissare, die den Schriftverkehr zwischen der Ständeversammlung und der Regierung führten (S. IX f.). Geboten werden die biografischen Stammdaten der Parlamentarier: neben dem Namen und den Angaben zu Geburts- und Todesdaten die Geburts- und Sterbeorte, die Eltern

und Ehepartner, der ausgeübte Beruf, die Mandatszeit sowie der Wahlkreis, für den sie im kurhessischen Parlament saßen. Zudem sind jedem Personeneintrag Quellen- und Literaturnachweise beigelegt, die eine eingehendere Beschäftigung mit den Parlamentariern erlauben und zugleich die umfangreichen Archiv- und Literaturstudien dokumentieren, die diesem Band zugrunde liegen.

Die Zusammenstellung umfasst die Zeit des vor dem Inkrafttreten der Verfassung bestehenden konstituierenden Landtags (ab Oktober 1830) bis 1866, als das im Deutschen Krieg auf Seiten Österreichs stehende Kurfürstentum nach der Niederlage von Preußen annektiert wurde. In dieser Zeit wurden neben dem konstituierenden Landtag insgesamt 21 Landtage abgehalten. Der liberalen Gesinnung der Verfassung von 1831 folgend, war das Parlament zunächst im Ein-Kammer-System verfasst. In der „Reaktionsära“ (S. XI) wurde dies außer Kraft gesetzt und 1852 ein Zwei-Kammer-System eingeführt, wie es in vielen deutschen Staaten jener Zeit existierte. Mit dem 20. Landtag 1862/63 kehrte man dann wiederum – auf Druck der Großmächte Preußen und Österreich – zum Ein-Kammer-System zurück. Der Band führt – dieser historischen Entwicklung folgend – alle Abgeordneten auf, gleich welcher Kammer sie angehörten.

Als überaus nützlich erweist sich eine Übersicht über die personelle Zusammensetzung der einzelnen Landtage (S. 135-144), aus der die Daten der Zusammenkünfte, die jeweiligen Landtagskommissare, die Präsidenten sowie die personelle Besetzung entnommen werden können. Ein Ortsregister (S. 164-170) schließt den Band ab und macht auch Beziehungen zu Sachsen sichtbar: So wirkte zum Beispiel Ludwig Freiherr von Edelsheim (1823–1872), zwischen 1855 und 1860 dreimal Mitglied der Stände, als badischer Gesandter in Dresden, der in Leipzig gebürtige Altphilologe Theodor Bergk (1812–1881) vertrat 1847/48 die Universitätsstadt Marburg und Daniel Georg Ludwig Moeli (1817–1894), im Jahr 1863 Landtagskommissar, war ab 1879 fünf Jahre lang Reichsgerichtsrat in Leipzig.

Vielleicht mag die gut erforschte Parlamentarismusgeschichte Hessens im Allgemeinen oder dieser Band im Besonderen Anstoß dafür geben, den sächsischen Parlamentarismus intensiver als bisher auch biografisch zu erforschen (vgl. bislang hierzu insbesondere die Arbeiten von J. MATZERATH, *Aspekte sächsischer Landtagsgeschichte*, Dresden 1998 ff.; E. DÖSCHER/W. SCHRÖDER, *Sächsische Parlamentarier 1869–1918*, Düsseldorf 2001). Das seit 2013 bestehende und an die Technische Universität Dresden angebundene Graduiertenkolleg „Geschichte der sächsischen Landtage“ lässt zumindest auf eine intensivere Beschäftigung mit der sächsischen Landtagsgeschichte hoffen, in deren Zuge vielleicht auch die Abgeordneten der unterschiedlichen Epochen wieder stärker in den Blickpunkt rücken.

Der Forderung des Herausgebers, den Band als „biographischen Beitrag zur hessischen Landesgeschichte [zu] betrachten, der angesichts der fortlaufenden Erschließung von Archivbeständen und weiterer biographischer Forschungen der steten Korrektur und Ergänzung [...] bedarf“ (S. XIII), kann ergänzend zur Seite gestellt werden, dass die darin enthaltenen Personendaten sukzessive in die „Hessische Biografie“ des „Landesgeschichtlichen Informationssystems für Hessen“ (www.lagis-hessen.de) eingepflegt und dort online zur Verfügung gestellt werden.

Marburg

Lutz Vogel

Führerschule, Thingplatz, „Judenhaus“. Orte und Gebäude der nationalsozialistischen Diktatur in Sachsen, hrsg. von KONSTANTIN HERMANN, Sandstein Verlag, Dresden 2014. – 320 S., 82 s/w Abb., brosch. (ISBN: 978-3-95498-052-9, Preis: 19,80 €).